

**HISTORISCHE BIBLIOTHEK; BAND XIII;
DIE ANFÄNGE DES HUMANISMUS IN
INGOLSTADT: EINE LITTERARISCHE
STUDIE ZUR DEUTSCHEN
UNIVERSITÄTSGESCHICHTE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649481651

Historische Bibliothek; Band XIII; Die Anfänge des Humanismus in Ingolstadt: Eine
Litterarische Studie Zur Deutschen Universitätsgeschichte by Gustav Bauch

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

GUSTAV BAUCH

**HISTORISCHE BIBLIOTHEK; BAND XIII;
DIE ANFÄNGE DES HUMANISMUS IN
INGOLSTADT: EINE LITTERARISCHE
STUDIE ZUR DEUTSCHEN
UNIVERSITÄTSGESCHICHTE**

Historische Bibliothek.

Herausgegeben von der

Redaktion der Historischen Zeitschrift.

Dreizehnter Band:

Die Anfänge des Humanismus in Ingolstadt.

Eine literarische Studie
zur deutschen Universitätsgeschichte.

Von

Dr. Gustav Gaudy,
Professor.



München und Leipzig.

Druck und Verlag von R. Oldenbourg.

1901.

Die Anfänge des Humanismus
in Ingolstadt.

Eine literarische Studie zur deutschen
Universitätsgeschichte.

Von

Dr. Gustav Gandy,
Professor.



München und Leipzig.
Druck und Verlag von H. Olszenbourg.
1901.

Georg Kaufmann gewidmet.

Begleitwort.

Ursprünglich aus Vorarbeiten zu einer Ausgabe der Korrespondenz des Konrad Celtis hervorgegangen und durchgeführt, um für die Zeit seiner beiden Ingolstädter Lehrperioden die unglaublich verwilderte Datierung der zahlreichen Briefe einigermaßen in die richtige Ordnung überzuleiten und zugleich die Verhältnisse an der Universität, in die er eintrat und in denen er sich bewegte und wirkte, genauer, als es Prantl vergönnt war, zu durchforschen und ausführlich darzulegen, hat die Untersuchung über die erste Aufnahme und die weitere Entwicklung des Humanismus in Ingolstadt schließlich Bahnen einschlagen müssen, die auf eine allgemeinere Betrachtung der Vorgänge bei der endgiltigen Rezeption des Humanismus an den deutschen Universitäten einlenkten.

Es gelang an der Hand urkundlicher Forschungen, die Geschichte des lokalen Humanismus vor Celtis in Ingolstadt neu aufzudecken, und es konnten auch Celtis' erste Idee zur Gründung der Sodalitas litteraria und seine ersten Pläne für die prinzipielle Umgestaltung der Universitäten auf der Grundlage des Humanismus schon in Ingolstadt nachgewiesen werden, und die Verfolgung der in der Zeit nach ihm dort fortschreitenden Entwicklung des Humanismus, die Einbürgerung der Vertreter desselben in dem Professorenkollegium, führte zur meritorischen

Würdigung von Celtis' genialem, vorbildlichem Versuche mit der Schaffung des Poeten- und Mathematikerkollegiums in Wien, die zugleich ein neues Licht auf die Entstehung der ersten Fachprofessuren in modernem Sinne in der philosophischen Fakultät und die damit beginnende faktische Umbildung der Universitäten nach der Seite ihres Lehrkörpers warf.

Da diese Professuren für die beiden Hauptrichtungen der wissenschaftlichen Renaissance, die litterarische sprachlich-philosophische und die exakte mathematisch-astronomische, eingerichtet wurden, ergab sich von selbst ein tieferes Eingehen auf die innere Verwandtschaft und die noch nicht genügend betonten Wechselbeziehungen zwischen den beiden Richtungen und eine schärfere Heraushebung der Astronomie oder Astrologie und ihrer Vertreter wie deren Jünglingen in Ingolstadt, das sich dadurch noch deutlicher als die eigentliche Pflanzschule der so wichtigen zweiten oder jüngeren Mathematikerschule in Wien darstellt. Die viel benutzten und nachgeschriebenen Ausführungen Aschbachs über die Wiener Mathematiker und die Geschichte ihres Faches an der Universität erfuhren hierbei durch gut beglaubigte Angaben eine nicht ganz unerhebliche, aber notwendige Herabminderung ihres Wertes.

Breslau, 25. Februar 1901.

Der Verfasser.

Inhaltsübersicht.

Erstes Kapitel.

| | |
|-------------------------------|-----------|
| Einleitendes | Seite 1—4 |
|-------------------------------|-----------|

Vorwort. — Einweihung der Universität 1472. Humanistische Rede Dr. Martin Rairs. — Unter den Zuhörern Johann Tolhopsf, Hermann Schedel, Samuel Karoch.

Zweites Kapitel.

| | |
|--|------------|
| Die ersten Humanisten | Seite 5—30 |
|--|------------|

Johann Tolhopsf, Celtis' Freund. Bildungsgang. Realist. Astrologe. — Hermann Schedel, nur vorübergehende Erscheinung. — Samuel Karoch. Fahrender Poet. Erster humanistischer Lehrer. — Peter Schwarz oder Nigri. Predigermönch. Judenbefreier. Erster Hebraist. Grammatiker. Werke. Thomist. Werke. — Erhard Windsberger Bentimontanus Neolides. Erster bestallter Lector postices. Anstellungsdekret 1477. Ordinarius der Medizin. Herkunft. Bildungsgang. Mitwirkung bei den ersten Sorbonne-Drucken Heyllins und Fichets in Paris. Drucke der Offizyn. Astrologe. Judicia über die Türkengefahr. Fernere Schicksale. — Johann Niedner, Lector in poetica et oratoria. In Bologna mit Peter Schott und Bohuslav von Hassenstein. Verheiratet sich. Fahrender Poet in Krakau, Kofnod, Mainz, Erfurt. Celtis' volutus postaster. — Humanistische Studenten 1472—1491. Laurentius Beheim, Georg Slattonia (Chrysiippus), Matthäus Marschall von Biberach, Paul Schneefogel (Mavis),

Johann von Dalberg, Eberhard Dörs, Peter Dannhauser (Danusius, Abietiscola), Johann Stöberer (Stabius), Hieronymus von Endorf, Thomas Rösch (Belocianus), Heinrich von Bünau, Bernhard von Baldkirch, Matthäus Lang, Konrad Adelman von Adelmansfelden, Georg Büsselholz, Hieronymus Holzschuher, Josef Grünped, Johann Krachenberger (Graccus Plerius), Wilhelm Bllinger (Polymnius), Jakob Locher Philomufus, Marquard von Stein, Jakob und Johann Ziegler (Lateranus), Hieronymus Ebner.

Drittes Kapitel.

Konrad Celtis als außerordentlicher Dozent in Jugoskadi

Seite 31—57

Vergleich seiner Wirksamkeit mit der seiner Vorgänger. Anfang der humanistischen Glanzperiode. Beginn des Kampfs gegen den Scholasticismus. — Eintritt als Privatlehrer. Freunde: Sigtus Lucher, Gabriel Baumgartner, Johann Kaufmann, Andreas Stiborius. Streben nach fester Anstellung. Erster Plan der Begründung der Sodalitas litteraria. Erste, halbjährige Bestellung. Anstellungsdekret. — Panegyris ad duces Bavariae. Vorlesung über die Ciceronianische Rhetorik. Programmatifche Einladung dazu. Beigaben zum Druck. — Rede über das Studium der Poetik, Rhetorik und Philosophie 31. August 1492. Charakter der Rede. Freimütige patriotifche Grundgedanken. Über die Vorbildung der Juristen. Angriffe gegen die fcholastifche Philosophie (Nominalismus) und Theologie. Würdigung der Rede. Habitale Intentionen, besonders in Bezug auf die Artistenfakultät. — Standhafte Freunde: Sigtus Lucher, Gabriel Baumgartner, Johann Kaufmann, Johann Permeter von Adorf, Georg Ringel, Michael Butterfah. Gegner: die Modernen (Nominaliften). — Er lieft das Semester nicht zu Ende. Wanderung 1492 nach Regensburg, Linz, Wien. Lucher und Baumgartner follen für weitere Bestellung forgen. Briefwechfel mit Lucher. Keine Weitermietung. Hindernis der vetulus poetaster. Gegner die Modernen. Celtis in Nürnberg und in Regensburg. 1493 Lehrer in Regensburg.